

# ClaraAktuell

Ausgabe 49, Dezember 2014

## Neue Angebote des Claraspitals in der Merian Iselin Klinik

Ab Januar 2015 übernimmt PD Dr. med. Christoph Ackermann, Leitender Arzt Viszeralchirurgie und stellvertretender Chefarzt Chirurgie am Claraspital, in einem Teilpensum die Praxis von PD Dr. Dr. med. Ueli Grötzinger an der Merian Iselin Klinik, der seine Praxistätigkeit zu Weihnachten 2014 einstellt.

Unter der Bezeichnung ClaraChirurgie wird PD Dr. Christoph Ackermann per 6. Januar 2015 vorerst jeden Dienstag während eines halben Tages pro Woche in der Nachfolge von PD Dr. Dr. med. Ueli Grötzinger Sprechstunden anbieten und an einem weiteren halben Tag pro Woche viszeralchirurgische und allgemein-chirurgische Eingriffe durchführen.

Die akkreditierten Belegärzte der Merian Iselin Klinik haben bei chirurgischen Eingriffen weiterhin die Möglichkeit, durch PD Dr. Dr. Ueli Grötzinger unterstützt zu werden.

Mit ClaraChirurgie wird die breite Zusammenarbeit der Merian Iselin Klinik und des Claraspitals weiter verstärkt und Synergien genutzt. Bereits bestehend sind Kooperationen im Bereich der Orthopädie, der Urologie, der Kardiologie und der Intensivmedizin.

## Voraussichtlicher Beginn der Bauarbeiten und Verschiebung der Notfallvorfahrt

Ende Januar 2015 beginnen voraussichtlich (in Abhängigkeit der Erteilung der Baubewilligung) die Bauarbeiten auf der Eingangsseite (Nord) des Claraspitals. Im Laufe des Januars wird die Baustelle installiert, um danach die Kapelle abbrechen und den Aushub für die neue Küche im Untergeschoss der Vorzone des Spitals beginnen zu können. Dazu muss auch die Krankenwagenzufahrt verschoben werden. Sie wird sich neu gleich um die Ecke bei der Kreuzung Kleinriedenstrasse/Hirzbrunnenstrasse bei der Einfahrt Technischer Dienst befinden. Ein geschützter Zugang zur Notfallstation ist gewährleistet. Die Ambulanzen und Notärzte werden entsprechend informiert.

## Psychoonkologie im Claraspital

# «Aus der Unsicherheit Sicherheit machen»

Die Psychoonkologie hat sich zu einem wichtigen Bestandteil der Behandlung und Betreuung onkologischer Patienten und deren Familien entwickelt. Studien zeigen, dass ca. 25 bis 30 % der Patienten im Laufe ihrer Erkrankung eine behandlungsbedürftige psychische Störung entwickeln oder durch eine ausgeprägte psychosoziale Belastung beeinträchtigt sind. Weitere Untersuchungen belegen, dass Angehörige zum Teil eine stärkere Belastung erleben als die Patienten selbst.



Psychologe, Psychiater, Kunst- und Musiktherapeutin sowie psychoonkologische Beraterin ergänzen sich im multiprofessionellen Team mit Arzt und Pflege.

Die Psychoonkologie versteht sich selbst als interdisziplinäre und patientenorientierte Disziplin. Sie möchte in Zusammenarbeit mit den behandelnden Ärzten und Pflegefachpersonen die Krankheitsverarbeitung bei Patienten und Angehörigen verbessern. Hierbei bedient sie sich unterschiedlicher psychotherapeutischer Methoden. Es geht um «die Entwicklung adäquater Bewältigungsstrategien, die Stärkung der Ressourcen sowie um die Erhaltung oder Verbesserung der Lebensqualität» (Leitlinien zur psychoonkologischen Betreuung). Die Psychoonkologie schaut dabei auch auf den Umgang mit der psychischen Belastung von Arzt und Pflegepersonal im Klinikalltag. Das Behandlungsspektrum im Claraspital im Bereich der Onkologie ist breit gefächert. Es umfasst die Diagnosestellung, verschiedene

Behandlungen wie Operationen, Chemo- oder Radiotherapie bis hin zur Begleitung und Betreuung in der letzten Lebensphase. Die Mitarbeitenden der Psychoonkologie begleiten den Patienten mit seinen Angehörigen bei Bedarf von Anfang an in der diagnostischen Phase über die Behandlungszeit, manchmal bis zum Tod; Angehörige auch darüber hinaus.

### Krebs trifft den ganzen Menschen

Eine Krebserkrankung trifft nicht nur den Körper des Patienten, sondern fordert ihn existenziell heraus. Sie erschüttert die Psyche des Menschen und wirkt sich auf seine Beziehungen zu den Mitmenschen aus. Manche Patienten fragen nach dem Sinn und nach der Zukunft. Finanzielle und berufliche Belastungen erhöhen den Druck zusätzlich. Die Diagnose

## Editorial



### Liebe Kolleginnen und Kollegen

Die Diagnose Krebs verändert das Leben der Betroffenen und Angehörigen grundsätzlich. Oft scheint es an Sinn und Perspektive zu verlieren. Die Psychoonkologie geht davon aus, dass psychosoziale Unterstützung die Erkrankung und ihren Verlauf positiv beeinflusst und wieder mehr Lebensqualität ermöglicht.

Das Claraspital hat in den vergangenen Jahren seinen psychoonkologischen Dienst (POD) weiter ausgebaut. Dieser steht primär unseren Patienten in allen Phasen ihrer Erkrankung zur Verfügung, aber auch Angehörigen und unseren Mitarbeitenden. Der POD hat eine unterstützende Funktion und ergänzt damit in wertvoller Weise unsere diagnostischen und therapeutischen Angebote. Was genau darunter zu verstehen ist, führt Andreas Dörner, Leiter POD, in dieser Ausgabe aus.

Besonders hinweisen möchten wir auf unser neues Angebot für niedergelassene Ärzte: Ab 2015 bieten wir Hospitationen am Claraspital an. Jeweils zwei Kollegen haben die Möglichkeit während zwei Tagen mit uns zusammen den Spitalalltag zu erleben und Fragen aus ihrer Praxis mit vielen Kaderärzten zu besprechen. Die Hospitation ist als Fortbildung konzipiert und wird von der SGIM mit 14 Credits akkreditiert.

Wie immer möchten wir Ihnen einige neue Mitarbeitende vorstellen: Neu zu uns stossen im Januar 2015 Dr. Truc Ngo als Oberärztin des Ernährungszentrum und Dr. Mario Kurz als Oberarzt Infektiologie. Bereits im Dezember begrüssen können wir Dr. Arin Chirindel als Oberarzt Nuklearmedizin. Besonders freut uns, Ihnen folgende Beförderungen bekannt zu geben: Per 1. Januar 2015 wird PD Dr. Martin Bolli Leitender Arzt Viszeralchirurgie, Frau Dr. Corinne Cescato-Wenger Leitende Ärztin Onkologie und schliesslich Herr Dr. Lukas Merki Chefarzt Intensivmedizin.

Freundliche Grüsse

Prof. Dr. med. Markus von Flüe  
PD Dr. med. Dieter Köberle

Krebs kann mit zahlreichen Ängsten verbunden sein: Angst vor dem Fortschreiten der Erkrankung, den Nebenwirkungen der medizinischen Therapie, vor Schmerzen und vor dem Sterben. «Aus der Unsicherheit, Sicherheit machen» ist deshalb eine wichtige Zielsetzung innerhalb der psychoonkologischen Arbeit. Wenn es dem Patienten und den Angehörigen gelingt, trotz der grossen Unsicherheit und Ungewissheit, dem eigenen Körper, sich selbst und dem Leben wieder Vertrauen zu schenken, sind Belastungen leichter auszuhalten. Wenn es gelingt, der Erkrankung einen angemessenen, aber nicht zentralen Ort im eigenen Leben zu geben, haben andere Lebensbereiche auch während der Erkrankung die Chance, gelebt zu werden. Und wenn es gelingt, achtsam und mit Genuss den Augenblick zu gestalten, verändern sich Lebensperspektiven. Die Stärkung der Verarbeitungsmöglichkeiten des Patienten und seines Umfelds ist von zentraler Bedeutung.

Unsere Patienten finden sich aber auch durch die Behandlung in einer veränderten Situation. Operationen im Verdauungstrakt ziehen nachhaltige Veränderungen im Alltag nach sich. Chemotherapien verändern das Aussehen des Menschen, können Übelkeit und Müdigkeit hervorrufen. Einfache Grundbedürfnisse wie Essen und Trinken, Schlafen und körperliche Nähe können nicht mehr so gestillt werden wie vorher. Der Anblick im Spiegel hat sich verändert, das Gefühl für den eigenen Körper auch. Psychoonkologische Begleitung bedeutet auch, sich im eigenen Körper wieder zu Hause zu fühlen und/oder zusammen mit dem Partner über das beiderseitig veränderte Gefühl und Empfinden zu sprechen.

Im Mittelpunkt eines psychoonkologischen Gesprächs steht der Patient mit seinem persönlichen Erleben, seinen Gedanken und Gefühlen. Er hat Gelegenheit, seine Wahrnehmung der Situation auszudrücken, zu reflektieren und mit einem Gesprächspartner auszutauschen. Dabei geht es nicht darum, nach Schwächen und Defiziten zu suchen. Es geht darum, die individuellen Ressourcen eines Patienten zu entdecken und seine Resilienz zu stärken. Denn sie helfen bei der Bewältigung der Erkrankung. Ressourcen sind vielfältig und individuell sehr unterschiedlich: Persönliche Fähigkeiten, Möglichkeiten und Stärken, soziale Ressourcen wie liebevolle familiäre Beziehungen und ein gutes soziales Netz, Spiritualität und Religiosität, Erinnerungen an gemeisterte Krisensituationen in der Lebensgeschichte, die Freude an Hobbys und vieles andere mehr.

### Das psychoonkologische Angebot im Claraspital konkret

Eine grosse Bereicherung für das Team der Psychoonkologie am Claraspital ist die multiprofessionelle Zusammensetzung: Psychologin und Psychiater, Kunst- und Musiktherapeutin-

nen sowie eine psychoonkologische Beraterin mit der Erfahrung als Pflegefachfrau ergänzen sich mit ihren unterschiedlichen psychotherapeutischen Methoden und Kompetenzen. Gespräche finden mit dem Patienten oder mit dem Patienten und den Angehörigen statt, manchmal auch mit dem Ehepartner oder Angehörigen alleine. Neben dem gemeinsamen Gespräch bieten gerade die kreativen Therapieformen der Musik- und Kunsttherapie zusätzlich die Möglichkeit, dem inneren Erleben auf eine andere Art Gestalt zu geben und Ausdruck zu verleihen. So gelingt es, Patienten und Angehörigen ein individuelles und passendes Angebot zu machen. Die wöchentliche Teambesprechung dient dazu, die Arbeit mit den Patienten zu reflektieren und die vorhandenen therapeutischen Möglichkeiten für den Patienten zu nutzen.

Viele Patienten des Claraspitals profitieren vom psychoonkologischen Angebot: Ärzte und Pflegenden entdecken im persönlichen Gespräch mit dem Patienten und dessen Angehörigen den Bedarf an psychoonkologischer Unterstützung. In Abstimmung mit dem Patienten melden sie ein psychoonkologisches Konsil an. In einem ersten Gespräch lernen Patient und Psychoonkologe einander kennen und legen gemeinsam fest, wie die weitere Begleitung aussehen kann. Manchmal genügt ein Gespräch, häufig entsteht ein gemeinsamer Prozess über eine längere Zeit. Und zuweilen müssen noch andere Unterstützer mit ins Boot genommen werden. Natürlich können Patienten und Angehörige sich auch direkt im Tumorzentrum für ein Gespräch anmelden, ob sie ambulant kommen oder stationär eingetreten sind. Die Kosten werden von der Krankenkasse übernommen. Von Januar bis Oktober 2014 haben fast 400 Patienten und/oder deren Angehörige eine psychoonkologische Begleitung bei uns in Anspruch genommen. Insgesamt haben ca. 1850 Gespräche stattgefunden.

Einige Patienten mit psychoonkologischer Begleitung befinden sich in einem fortgeschrittenen Stadium ihres Tumorleidens. Fragen nach dem Weg zum Sterben, nach dem Umgang mit Schmerzen, nach Abschied nehmen und Loslassen werden zum Inhalt der Gespräche. Das Engagement der Psychoonkologie auf der Palliativstation ist ein Schwerpunkt unserer Tätigkeit. Dabei streben wir an, eine dem Patienten und seiner Situation entsprechende Lebensqualität zu ermöglichen, zusammen mit dem multiprofessionellen Team der Palliativstation. Im interdisziplinären Rapport besprechen wir mit Ärztinnen, Pflege, Seelsorge und Sozialarbeit die Situation der Patienten und mögliche Interventionen. Wenn es gelingt, dass Patient und Angehörige diese letzte Zeit gut miteinander gestalten können, wird dies zu einem zentralen Baustein für die anstehende Trauerarbeit der Angehörigen.

### Psychoonkologie ist vernetzt

Die Auswirkungen der Krebserkrankung sind vielschichtig und komplex. Deshalb braucht es eine gute Vernetzung und interdisziplinäre Zusammenarbeit innerhalb und ausserhalb des Spitals. Ganz anschaulich wird dies in der «Psychosozialen Fallbesprechung», die zweimal pro Monat stattfindet. Hier treffen sich Ärzte, Pflegende und Mitarbeitende aus Psychoonkologie, Sozialdienst und Seelsorge, um sich gemeinsam über ihre Perspektiven zu einem Patienten auszutauschen. Sie beraten über den aktuellen Stand und stimmen das weitere Vorgehen ab. Alle Beteiligten engagieren sich für den Patienten: Der Sozialdienst kümmert sich um die Weiterbehandlung in der Rehabilitation oder organisiert die notwendige häusliche Unterstützung nach dem Spitalaustritt. Spitex und Onkospitex übernehmen die weitere pflegerische Betreuung zu Hause. Bei finanziellen Fragen, IV-Anmeldung oder beruflichen Fragen ist die Krebsliga für uns ein wichtiger Partner. Spirituelle und religiöse Anliegen sind bei der Seelsorge gut aufgehoben. Physiotherapie und Ernährungsberatung helfen bei der Kräftigung des Körpers mit, was den Menschen auch in seinem psychischen Wohlergehen stärkt. Die Zusammenarbeit mit niedergelassenen Psychiatern und Psychotherapeuten ermöglicht es, dass der Patient eine wohnortnahe Weiterbehandlung nach dem Austritt erfährt.

### Die Wirksamkeit psychoonkologischer Interventionen ist belegt

In wissenschaftlichen Studien zeigen sich hochsignifikante günstige Effekte psychoonkologischer Interventionen. Ein breiter Fundus unterschiedlicher Methoden hat sich bewährt. Angst und Depression lassen sich nachhaltig reduzieren. Die Belastung durch Behandlungswirkungen bei Chemotherapie und Bestrahlungen nimmt signifikant ab und durch diese Effekte verbessert sich die Lebensqualität.<sup>1</sup>

Im ärztlichen Alltag ist es nicht immer leicht, Komorbiditäten wie akute Belastungsreaktionen, Angst oder Depression zu erkennen, zumal sich Patienten auch gegenüber dem Arzt von ihrer starken Seite zeigen möchten. Zudem gehören solche Gefühle zu einer Verarbeitung einer chronischen Erkrankung wie Krebs auch dazu. In unseren Gesprächen vermisse Angehörige häufig, dass nach ihrem Befinden und ihren Kräften gefragt wird. Für Gespräche zur Abklärung eines Unterstützungsbedarfs bei Patienten und Angehörigen stehen wir gerne zur Verfügung.

Unsere Kontaktdaten:

Telefon: 061 685 84 70

Mail: [psychoonkologie@claraspital.ch](mailto:psychoonkologie@claraspital.ch)

Andreas Dörner,

Leiter Psychoonkologische Therapien

1. V. Tschuschke, Psychoonkologie. Zur Bedeutung psychischer Prozesse bei Krebserkrankungen, Nervenheilkunde 09/2008

### Interview

## mit Dr. Andreas Schmid, Psychoonkologischer Dienst (POD)



Dr. Andreas Schmid (li.) und Andreas Dörner (re.)

Zum Start gleich eine provokative Frage: Braucht es denn auch noch eine Psychoonkologie, reicht die Betreuung durch Pflegepersonal und Ärzteschaft nicht?

Das spezialisierte Angebot eines Psychoonkologischen Dienstes ist sinnvoll und auch notwendig, denn immer noch löst die Diagnose einer Krebserkrankung bei den Betroffenen und Angehörigen mehr Ängste, Unsicherheiten und seelische Nöte aus, als dies bei andern Erkrankungen zu beobachten ist. Die onkologischen Abklärungen und Therapien sind in den vergangenen Jahren sehr komplex geworden, so dass viel Zeit benötigt wird für Klärung und Organisation der medizinischen Aspekte, um all die organischen Befunde und therapeutischen Möglichkeiten zu erklären und zu diskutieren. So entlastet es Ärzte und Pflegende, wenn ein Teil der psychologischen Begleitung durch Personen übernommen wird, die mehr Zeit und auch eine spezielle Ausbildung mit sich bringen.

Was ist denn das Spezielle an der Psychoonkologie?

Oft wird eine schnelle und effektive Lösung des aktuellen psychischen Problems gesucht, eine Art «Krisenintervention». Wir müssen uns also auf das konzentrieren, was der Betroffene als sein dringlichstes Problem empfindet. Weiter: Die Konfrontation mit der Endlichkeit des Lebens, mit der Angst zu sterben, trifft selten andere Erkrankte so akut und direkt wie unsere Patienten. Um für diese Fragen und Sorgen offen und gesprächsbereit zu sein, braucht es eine vertiefte Auseinandersetzung mit existentiellen Fragen. Wir bemühen uns eigentlich kontinuierlich, um eine Klärung unserer eigenen Betroffenheit, unserer Einstellung zur Endlichkeit der Lebenszeit, wie sie in dieser Art sonst im psychologischen Alltag nicht vorkommt.

Und wenn die akute Krise vorbei ist, was passiert dann?

Je nach Erwartung und Bedürfnis begleiten wir die Betroffenen und ihre Angehörigen bis sie einen «guten» Umgang mit der Situation gefunden haben. Nicht selten werden die seelischen Nöte nicht gleich zu Beginn der Erkrankung wahrgenommen, so dass der Wunsch nach einer psychologischen Unterstützung erst einige Monate nach Krankheitsbeginn auftaucht oder sogar erst dann, wenn die Krankheit als geheilt oder in Remission erklärt wird. Auch dann stehen wir zur Verfügung. Die neuen onkologischen Therapien haben bewirkt, dass Krebserkrankungen heute teils anders verlaufen als noch von zehn oder zwanzig Jahren; die Konfrontation mit der Erkrankung kann sich über Jahre hinziehen oder die Erkrankung meldet sich nach Jahren der Symptommfreiheit erneut. Auch für diese Situationen versuchen wir emotional hilfreiche Angebote zu entwickeln

Sollten denn alle Patienten der Onkologie vom POD begleitet werden?

So absolut würde ich dies nicht erwarten. Es kann und darf sich jeder direkt an uns wenden, der das Bedürfnis verspürt, sich in dieser neuen und oft überfordernden Situation psychologisch unterstützen zu lassen. Meist ist es heute so, dass der behandelnde Arzt oder aber auch das Pflegepersonal auf die Möglichkeit einer Kontaktaufnahme mit dem POD aufmerksam machen und diese dann auch in die Wege leiten. Es soll aber grundsätzlich ein frei zu wählendes Angebot sein, keine Pflicht oder Notwendigkeit.

Und wie soll es weitergehen?

Eigentlich sind wir schon sehr zufrieden, dass wir ein so vielfältiges Team von psychologischen Fachkräften hier zur Verfügung haben, das auch engen Kontakt mit den Behandelnden pflegt. Noch ein kleiner Ausblick in die Zukunft: Wir möchten schrittweise prüfen, ob Gruppenangebote im Bereich von Ernährung oder sportlicher Aktivität für Betroffene Anklang finden. Und vielleicht gelingt es uns sogar ein hippotherapeutisches Angebot zu lancieren; erste Kontakte mit einem Zentrum für Pferdetherapie haben stattgefunden und wir sind sehr gespannt, ob sich daraus nicht ein weiteres Angebot zum hilfreichen Umgang mit der Krankheitssituation entwickeln lässt.

	Telefon	Fax
<b>Zentrale</b>	061 685 85 85	061 691 95 18
<b>Notfall</b>		
Spitalfacharzt	061 685 83 33	061 685 82 47
Anmeldung Notfälle	Mo – Fr 8.00 – 17.00 Uhr übrige Zeit über Zentrale	
Tagesarzt Chirurgie	061 685 80 20	061 685 82 47
Tagesarzt Medizin	061 685 80 30	061 685 82 47
Telefonzeiten	Mo – Fr 8.00 – 17.00 Uhr übrige Zeit über Zentrale	
<b>Diagnostik/Therapie</b>		
Radiologie/Röntgen	061 685 82 85	061 685 85 79
Nuklearmedizin/ PET/CT	061 685 82 52	061 685 82 62
Physiotherapie	061 685 83 90	061 685 89 93
<b>Chirurgie</b>		
Bauchzentrum	061 685 86 00	061 685 83 37
Viszeralchirurgie		
Prof. Dr. M. von Flüe	061 685 84 80	061 685 83 37
PD Dr. Ch. Ackermann	061 685 84 85	061 685 87 63
Frau Dr. B. Kern	061 685 84 32	061 685 84 60
PD Dr. R. Peterli	061 685 84 84	061 685 84 81
Dr. M.O. Guenin	061 685 84 31	061 685 87 64
PD Dr. M. Bolli	061 685 84 31	061 685 87 64
Frau Dr. I. Füglistaler	061 685 86 43	061 685 87 63
Dr. M. Gass	061 685 84 85	061 685 84 81
Frau Dr. L. Stoll	061 685 86 43	061 685 87 63
Dr. J. Moldenhauer	061 685 84 80	061 685 83 37
Frau Dr. S. Urban	061 685 84 80	061 685 83 37
Dr. R. von Aarburg	061 685 84 80	061 685 87 37
Stomaberatung	061 685 86 65	061 685 86 59
Gastroenterologie		
PD Dr. M. Thumshirn	061 685 84 34	061 685 84 58
Dr. M. Manz	061 685 84 76	061 685 84 58
PD Dr. B. Meyer	061 685 84 64	061 685 85 58
Dr. F. Schulte	061 685 84 76	061 685 85 58
Orthopädie / Traumatologie		
Dr. D. Weber	061 685 84 90	061 685 86 57
Dr. R. Kernen	061 685 84 93	061 685 86 57
Frau Dr. K. Jaeggi	061 685 84 90	061 685 86 57
Urologie		
PD Dr. T. Zellweger	061 685 85 23	061 685 82 61
Dr. R. Ruzsat	061 685 85 22	061 685 82 61
M. Vedana	061 685 85 20	061 685 82 61
Dr. R. Yaghi	061 685 85 24	061 685 82 61
Anästhesie	061 685 84 63	061 685 86 37
Intensivmedizin	061 685 85 65	061 685 82 49
<b>Medizin</b>		
Tumorzentrum	061 685 84 00	061 685 84 40
Onkologie/Hämatalogie		
PD Dr. D. Köberle	061 685 84 70	061 685 83 47
PD Dr. M. Buess	061 685 84 75	061 685 85 94
Dr. C. Knüßli	061 685 84 75	061 685 83 86
Frau Dr. M. Ebnöther	061 685 84 39	061 685 85 91
Frau Dr. C. Cescato	061 685 84 39	061 685 85 91
Dr. B. Niemann	061 685 84 39	061 685 85 91
Frau Dr. A. Wolf	061 685 84 39	061 685 85 91
Selbstständige Sprechstunde		
Prof. Dr. Ch. Ludwig	061 685 84 70	061 685 83 47
Onkologisches Ambulatorium	061 685 81 74	061 685 81 72
Radioonkologie		
Prof. Dr. W. Harms	061 685 82 00	061 685 82 25
Frau Dr. B. Asadpour	061 685 82 00	061 685 82 25
Dr. A. Geretschläger	061 685 82 00	061 685 82 25
Kardiologie		
PD Dr. L. Altwegg	061 685 83 80	061 685 89 97
Dr. Ch. Grädel	061 685 83 80	061 685 89 97
Dr. Ch. Kohler	061 685 83 80	061 685 89 97
Dr. D. Périat	061 685 83 80	061 685 89 97
Pneumologie		
Prof. Dr. M. Solèr	061 685 84 73	061 685 84 69
Frau Dr. A. Balestra	061 685 84 73	061 685 84 69
Dr. P. Buser	061 685 84 73	061 685 84 69
PD Dr. L. Joos	061 685 84 73	061 685 84 69
Dr. O. Tanneberger	061 685 84 73	061 685 84 69
Lungenfunktion	061 685 84 74	061 685 84 67
Bronchoskopie	061 685 84 73	061 685 84 69
Infektiologie		
Frau Dr. C. Kaech	061 685 82 92	061 685 83 47
Innere Medizin/Endokrinologie		
Prof. Dr. Th. Peters	061 685 89 40	061 685 89 41
Frau Dr. M. Gebhart	061 685 89 40	061 685 89 41
Frau Dr. T. Ngo	061 685 89 40	061 685 89 41
Dr. M. Slawik	061 685 89 40	061 685 89 41
Frau H. Al Tokmachi	061 685 89 40	061 685 89 41
Palliativstation		
Frau Dr. E. Balmer	061 685 84 75	061 685 83 86
Frau Dr. N. Rogge	061 685 84 75	061 685 83 86
Frau Dr. P. Zimmermann	061 685 84 75	061 685 83 86

## Hospitationen im Claraspital

Eine guter Austausch zwischen dem Claraspital und seinen Zuweisern ist die Basis einer partnerschaftlichen Patientenbetreuung. Um diese weiter zu verbessern, möchten wir Ihnen künftig Hospitationen anbieten und Ihnen so Einblicke in den klinischen Alltag des Claraspitals ermöglichen.

Die Hospitationen sind als strukturierter Besuch in der Medizinischen Klinik in Form eines 2-Tagesprogramms mit Teilnahme an Rapporten, Sprechstunden und Visiten angedacht. Daneben besteht aber auch die Möglichkeit bei Spezialuntersuchungen dabei zu sein und sich mit Experten in

einem Fachbereich nach Wahl zu unterhalten.

Die Hospitation werden mit 14 CME-Credits attestiert. Bei Interesse melden Sie sich bitte beim Sekretariat von PD Dr. med. Dieter Köberle, Tel. 061 685 84 70, [marita.collings@claraspital.ch](mailto:marita.collings@claraspital.ch)

### Programmbeispiel

Tag 1	Mittwoch	Tag 2	Donnerstag
8.00 Uhr	Begrüssung	7.40–8.30 Uhr	Tumorboard
8.15–8.45 Uhr	Morgenrapport und Fortbildung	8.30–8.45 Uhr	Morgenrapport und Fortbildung
8.45–9.15 Uhr	Kaffee, Rundgang durchs Haus	8.45–9.00 Uhr	Kaffee
9.15–11.00 Uhr	Visite auf Station	9.00–10.00 Uhr	Meet the Specialist II
11.00–12.00 Uhr	Meet the Specialist I	10.00–12.00 Uhr	Sprechstunde/Untersuchungen II
12.00–13.00 Uhr	Mittagessen	12.00–13.00 Uhr	Mittagessen
13.00–15.00 Uhr	Sprechstunde/Untersuchungen	13.00–14.30 Uhr	Wunschprogramm
15.00–16.45 Uhr	Notfallstation	14.30–16.00 Uhr	Intensivstation
16.45–17.00 Uhr	Kaffeepause	16.00–16.30 Uhr	Kaffee und abschliessendes Feedback
17.00–17.30 Uhr	Röntgenrapport		
17.30–17.45 Uhr	Feedback		

## Personelles

### Dr. Alin Chirindel



Dr. Alin Chirindel ist in Rumänien geboren und hat in Bukarest Medizin, Biophysik und Biotechnologie studiert. Seine Weiterbildung in der Inneren Medizin und Nuklearmedizin absolvierte er in den USA u.a. am University of Maryland Medical Center und am John Hopkins University Medical Center in Baltimore. Dr. Chirindel ist seit dem 1. Dezember 2014 als Oberarzt Nuklearmedizin am Claraspital tätig.

ligeneinsatz in einer Notfallstation in Bethlehem absolvierte er den Hauptteil seiner medizinischen Ausbildung an diversen Spitälern der Region Basel. Seit 2011 arbeitet er in der Infektiologie und Spitalhygiene des Universitätsspitals Basel. Dr. Kurz wird ab 1. Januar 2015 seine Tätigkeit als Oberarzt Infektiologie im Claraspital beginnen.

ment sammeln. Am Universitätsklinikum Freiburg schloss sie die Weiterbildung zur Fachärztin für Kardiologie und Angiologie ab. Dr. Ngo wird am 1. Januar 2015 als Oberärztin im Ernährungszentrum beginnen.

### Dr. Truc Ngo



Dr. Truc Ngo ist in Saigon, Vietnam, geboren. Nach dem Studium in München arbeitete sie zunächst als Assistenzärztin

### Beförderungen

Per 1. Januar 2015 wird PD Dr. Martin Bolli zum Leitenden Arzt Viszeralchirurgie befördert, Frau Dr. Corinne Cescato-Wenger zur Leitenden Ärztin Onkologie und schliesslich Herr Dr. Lukas Merki zum Chefarzt Intensivmedizin. Wir gratulieren herzlich!

### Dr. Mario Kurz



Dr. Mario Kurz ist im Bündner Rheintal aufgewachsen und hat in Fribourg und Zürich Medizin studiert. Nach einer Hausarztvertretung und einem Freiwilligen

in der Abteilung für Onkologie und Hämatologie an der Universitätsklinik Freiburg i.Br. Im Verlauf ihrer Ausbildung konnte sie im Memorial Sloan Kettering Cancer Center in New York Erfahrungen im onkologischen Notfallmanagement

## Weiterbildung für Ärzte

### Claraspital/Mehrzweckraum, 5. Stock

Interdisziplinäre Fortbildung am Claraspital  
Mittwochmorgen 7.45 Uhr

(Kaffee ab 7.30 Uhr)

Nächster Termin:

10.12.2014: Kolonkarzinom-Screening – Fakten für die Praxis,

Dr. med. Felix Schulte

### Rapportraum im 1. Stock – Mittelbau

Chirurgisch-onkologisches Tumor-Board

Jeden Dienstag und Donnerstag 7.40–8.15 Uhr

## Impressum

Herausgeber  
St.Claraspital  
CH-4016 Basel  
[scs@claraspital.ch](mailto:scs@claraspital.ch)

Konzeption, Prepress, Fotos  
swissprofessionalmedia AG  
Medical Tribune

Gestaltungskonzept  
Continue AG, Basel

Redaktion  
[thomas.peters@claraspital.ch](mailto:thomas.peters@claraspital.ch)  
[beatrice.sonderegger@claraspital.ch](mailto:beatrice.sonderegger@claraspital.ch)  
[pgetzky@medical-tribune.ch](mailto:pgetzky@medical-tribune.ch)

Druck  
Tanner & Bosshardt AG, Basel

© Nachdruck nur mit  
Nennung der Quelle